

And, werden allgemeine Angelegenheiten der Schule besprochen. Der Minister gibt sich der Hoffnung hin, daß auf diese Weise Bewegungen des Elternkreises, die sich auf innere Schulangelegenheiten beziehen, besprochen werden können.

Wenn auch selbstverständlich dem Elternbeitrat Aufsichtsbefugnisse nicht zustehen, so ist doch hier eine Stelle geschaffen, die beratend und aufklärend im Interesse der Schule und des Elternhauses wirken kann. Die Fühlungnahme zwischen Schule und Haus, über deren Fehlen so oft in den letzten Jahren geklagt worden ist, wird enger werden, und damit werden zweifellos die unvermeidlichen Reibungen zwischen Schule und Elternhaus immer weiter schwinden.

Man kann dem Ministerium nur dankbar sein, daß es die unendliche Nähe auf sich genommen hat, auf dem schwierigen Boden des Kampfes zwischen Staat und Städten einen Vergleichsvorschlag auszuwerfen. Es zeigt weiter der Entwurf über den Elternbeitrat von einem wirklich erfreulichen fortschrittlichen Geiste, der in dem Ministerium Platz gegriffen hat.

Die Politik der Mehrheitsparteien

Berlin, 14. September. (Drahtbericht.) Die interfraktionellen Besprechungen im Reichstage wurden am gestrigen Nachmittag von 2 bis 5 Uhr fortgesetzt. Während es sich tags zuvor um eine allgemeine Aussprache über die schwebenden Fragen handelte, wurden gestern mehr die Einzelheiten und die Frage der praktischen Verhandlung erörtert. Im einzelnen stellt die „Vossische Zeitung“ noch fest, daß die Mehrheitsparteien in den Offizialen an ihrem alten Standpunkte festhalten, daß die Zukunft und die Regierungsform der Reichsstaaten lediglich auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu entscheiden sei.

Die Mehrheitsparteien sind der Überzeugung, daß es Aufgabe des Reichstages ist, die Reichspolitik entscheidend zu beeinflussen. Diesem Zweck sollen die erwählten Reichskammern dienen, in denen eine freie politische Stellungnahme festgelegt wurde, die einseitliches Vorgehen der Reichsregierung sichern soll.

Die Sozialdemokratie und Reichstagstagung. Berlin, 14. September. (Drahtbericht.) Unserer Berliner Schriftleitung. Der „Vorwärts“ stellt neuerdings fest, daß die sozialdemokratische Mehrheit in allen Zusammenkünften mit dem Reichskanzler und den Parteiführern die sofortige Einberufung des Reichstages gefordert habe.

Die Reichstagerwahl in Berlin. Helmann sozialdemokratischer Kandidat. Berlin, 14. September. (Drahtbericht.) Unserer Berliner Schriftleitung. Es steht nun fest, daß sich die sozialdemokratische Mehrheit an den bevorstehenden Berliner Reichstagerwahlen beteiligen und einen Gegenkandidaten aufstellen wird.

Berliner Kunstausstellungen

Bei Carlitz in der Potsdamer Straße beherbergt Max Peckstein den Raum. Vor einiger Zeit sah man dort keine Wandnisse, Landshoffen und Stillleben, jetzt findet man ausschließlich Skulpturen: Wälder aus Palau. Dieses Palau ist für Peckstein geworden, was Rodin für Gauguin war. Man denkt sofort an ihn, an sein von dem Künstler selbst in der Werkstatt getragenes „Rosa-Rosa“-Buch, an die wunderbaren Bronzefiguren seiner Marmor- und den aus Wort und Bild in gleicher Weise mit der Gewalt einer religiösen Entdeckung hervorgehenden Wäldchen des wuntherlichen Waldes in dem großen Wald der Natur.

Dabei ist frolich anzumerken, daß er hinter der majestätischen Größe und Einfachheit Gauguinscher Konzeptionen überaus zurückbleibt, und das liegt vielleicht daran, daß ihm das Land doch nicht wie jenem heimlich geliebte Heimat wurde, sondern Fremde blieb. Den Eindruck des Exotischen ist er selbst offenbar nie losgeworden, so sehr er dieses Exotische auch als Notroffenbarung würdigte und in sich verarbeitete, und vor allem die Menschen blieben ihm nur Träger irdischer Form- und Farbwerke, wurden ihm nicht, wie Gauguin, zu ihm innig verbundenen Brüdern und Schwestern. Er fehlt in den Porträts (ausgenommen höchstens einige wenige männliche Charaktertypen, die ihn aus irgendwelchem Grunde mehr interessieren) ganz auffallend das menschliche Moment. Ein harter Stoff ist menschlicher, als der Staubgeborene, der zu ihm bezieht; man kennt Menschen und Masken nicht mehr auseinander und fragt verwundert, ob in Palau der Schöpfer bei der Ausrichtung seiner Ebenbilder wirklich so lässig und köstlich zu Werk gegangen ist.

Daß er überdies Peckstein Gauguin weit an Farbenlust und Farbensinn übertrifft, ist die Leuchtkraft der an sich kampf aufgetragenen Linie ist verblüffend. Man verliert in der Drogenorgie und gerät in die Welt der neuen Jugend, weil sich stets alles — einig: wenige Schmuckstücke, aber keine Linie — zu einer geistlichen Harmonie zusammenschließen. Zum Schluß noch ein Wort über ein Kuriosum aus der vor zwei Wochen geschlossenen großen Sommerausstellung der Freien Sezession. Es lautet erst in den letzten Tagen im Rahmen der hundertjährigen Jubiläum auf, die durch irgendwelche Geistes- oder sonstige Bewegungen im letzten Jahrzehnte entstanden sind und insbesondere

als Kandidaten vorzuschlagen. Zur Vorgeschichte dieser Entscheidung heißt es dann: Der Beschluß, einen eigenen Kandidaten aufzustellen, wurde maßgebend beeinflusst durch den Umstand, daß auch die Unabhängigen in der Person Richard Müllers einen Kandidaten aufgestellt haben, wodurch die Wahrung der Parteifriedens also auf keinen Fall möglich gewesen wäre. Die Unabhängigen werden nach allen bisherigen Erfahrungen den Wahlkampf nicht zum Kampf gegen den bürgerlichen Gegner, sondern gegen die sozialdemokratische Partei benutzen. Es war unmöglich, ihnen dieser freies Feld zu lassen. Die Fortschrittler haben bisher bei allen Wahloptionen, in denen sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt waren, von der Auffassung einer eigenen Kandidatur abgesehen. Das wäre ein Grund gewesen, in Berlin 1 Gegenfaktigkeit zu üben. Trotzdem gestehen wir offen: Nach den Vorgängen bei der fortschrittlichen Kandidatenaufstellung und den Angriffen des dort aufgestellten „Hausbesitzer-Kandidaten“ auf die Reichspolitik des „Vorwärts“ können wir es nur begrüßen, daß für die Sozialdemokratie nunmehr der Zwang geschaffen ist, diesen Kandidaten in grundsätzlichen Kampf gegenüberzutreten. Gewisse Hugo Heimann ist gegenüber dem Hausbesitzer-Kandidaten Kommerzienrat als Reichskandidat anzusprechen.

Die Förderung des Kleinwohnungsbaues in Sachsen

Dresden, 14. September. (Eig. Drahtbericht.) Wieder lehnte die sächsische Regierung es ab, den Kleinwohnungsbaue im allgemeinen aus Staatsmitteln zu unterstützen. Der Finanzminister war dafür nicht zu haben. Sie beschränkte sich darauf, wiederholt eine Million als Darlehen für den Gemeinnützigen Bauverein zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Staatsangestellten sich vom Landtage bewilligen zu lassen und durch den Ausbau der Landeskulturzentrenbank diese zur Gewährung zweier Hypotheken für Kleinwohnungen zu beauftragen. Dieser Standpunkt ist schon im Landtag angegriffen worden und er wird, wie wir hören, angesichts des immer dringender werdenden Wohnungsproblems von der sächsischen Regierung jetzt nicht mehr festgehalten. Sie ist vielmehr bereit, größere Mittel auch der allgemeinen Wohnungsfrage zuzuwenden. Damit erfüllt sie ihrerseits die Voraussetzungen der Reichsregierung und des Reichstages, die 500 Millionen für Erhaltung und Kleinwohnungen nur in der Rücksichtnahme bewilligten, daß die Bundesstaaten für den Zweck die gleichen Opfer bringen. Auch das sächsische Kultusministerium will den Gemeinden die Wohnungsfürsorge erleichtern. Bekanntlich fragen sehr viele sächsische Gemeinden, besonders die Großstadtkreise und größere Industriebezirke, sehr schwer an den Schulden. Sie fürchten deren weitere Steigerung bei einer ausgedehnten Wohnungsfürsorge. Den ärmeren Gemeinden, die dieses in größerem Umfang betreiben, will das Ministerium daher ungenügende Beihilfen für bauliche Schuldenaufbau und Erweiterungen oder auch für laufende Ausgaben gewähren. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß beide Kommen des Landtages leben energischer Schritt der Regierung auf dem Wege einer ausgedehnten allgemeinen Wohnungsfürsorge unterstützen werden.

Wohnungs- und Baustatistik. Nach amtlichen Feststellungen wurden während des zweiten Vierteljahres 1918 in Sachsen 216 Gebäude, darunter 20 Wohngebäude, fertiggestellt mit insgesamt 216 Wohnungen, und die gleiche Anzahl von Häusern in Dresden erbaut. In Chemnitz 40, in Düsseldorf 32, in Hamburg 31, in Bremen 29, in Augsburg 26, in München 25, in Köln 24, in Kiel 19 und in Leipzig nur 15 neue Gebäude. In den Städten Berlin-Schöneberg, Wilmersdorf, Charlottenburg, Köpenick, Wedding, Neukölln, Reinickendorf, Spandau, Prenzlauer Berg, Moabit, Westend, Wedding, Charlottenburg, Köpenick und Wilmersdorf ist keine Statistik in der angegebenen Periode zu vergleichen.

Auskunft über in Amerika lebende Deutsche. Wie vom Kriegsministerium auf eine Anfrage aus den Kreisen nationalliberaler Abgeordneter mitgeteilt worden ist, ist zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung die Einführung von sogenannten Ausgehenden vereinbart worden, die dazu dienen sollen, den deutschen Ausgehenden Angehörigen in kürzester Form Mitteilungen über den Aufenthalt und das Befinden zu bestimmen, auf freiem Fuß lebender Ausgehenden in Deutschland wie in Amerika zusammen zu lassen. Die Weiterleitung dieser Ausgehenden hat die Zentralauskunftsstelle für Auswanderer, Berlin W. 38, Karl-Liebknecht-Str. 10, übernommen.

Deutsche Kulturarbeit in der Türkei. Die türkische Regierung hat beschlossen, energische Maßnahmen zur Sicherung der Volksgesundheit zu ergreifen. In erster Linie sollen sämtliche größeren türkischen Städte die bisher fehlende Kanalisation erhalten. Sie hat sich mit den deutschen Spezialfachfirmen in Verbindung gesetzt zwecks Aufnahme der entsprechenden Vorarbeiten. In erster Linie soll eine großartige Kanalisierung Konstantinopels und einiger anastolischer Städte durchgeführt werden. Die Durchführung dieser Aufgaben bedeutet ohne Zweifel einen außerordentlich energischen Schritt zur Modernisierung des öffentlichen Lebens in der Türkei.

Ein Ausblick für Verbesserungen im Postbetriebe. Nachdem bereits vor einiger Zeit im Bereich der Postverwaltung ein Sachverständigenrat zur Prüfung von Personalreformen in Wirklichkeit getreten ist, wird auf Anordnung des Staatssekretärs des Reichspostamts jetzt auch ein Ausschuss für Verbesserungen im Postbetriebe gebildet. In dem Ausschuss, der von Zeit zu Zeit zu Beratungen zusammenzutreten wird, sind außer Mitgliedern des Reichspostamts höhere und mittlere Beamte sowie Unterbeamte aus allen Teilen des Reiches vertreten.

Wenig unbekannt blieb. Es gab da einige wertvolle Dinge von Isaac Israels, sechs Bilder von Loos, beinahe jedes einer anderen Richtung zugehörig — die schätzen von ihnen nicht symbolisch, wie wir Loos vorzugsweise kennen, sondern schlichte Schilderungen — interessante dekorative Allegorien von Thon-Prinker und schließlich eben das — Arioso.

Das umstanden die Menschen, und sie zerbrachen sich den Kopf darüber, was es wohl bedeuten könne. Sie fragten sich untereinander danach, und fragten das Kassensystem, alles ohne Erfolg. Es sind fünf Kompositionen großen Formats, die nebeneinander hängen. Der Künstler: P. Mondrian. Der Katalog gibt, wie um die Bedeutung noch zu unterstreichen, die Entstehungsjahre an. Zunächst 1911. Ein Gemälde von Linien, Kreuz und quer, nervös und unruhig, meistens gerade Linien, die aufeinander zulassen, sich schneiden, ineinander aufgehen, dann auch Krümmen, das Ganze gelb-rosa gelb. Die nächsten Kompositionen von 1913 zeigen ausschließlich gerade Linien, die krumme ist nur noch in der Form des kleinen Kreisbogens zugelassen und dient zum gegenseitigen Abschlag der einen Seite der kleinen Kreise, die die einander ins Gehege kommenden Geraden in nehmlich Spiel bilden. Könung grün-blau-rosa. 1915 gibt's schon keine regelmäßigen Kreise mehr; es bleiben Zeichen, die einem großen römischen T ähnlich sehen oder einem Kreuz, und 1917 drauf diese Anordnung von Hieroglyphen noch ein wenig monotoner und trostloser aus. Die Farben sind inzwischen auch verschwunden, und man fragt sich schauernd, welche Entwicklung dieser Mondrian in den nächsten Jahren des Heils noch nehmen soll. Offenbar kam es ihm lediglich darauf an, zu unterjochen, wie man eine große Fläche mit einfachsten Mitteln „schmücken“ kann. Jetzt ging's noch über, denn aber wurde er immer offener. Beim Schwarz-Weißblatt ist er nun schon angelangt. Vielleicht geht er noch einen Schritt weiter und versucht sich einmal an der äußersten Konsequenz seiner Grundidee, am — Weißblatt? Aber vor 1920 wird er diesen Höhepunkt des Schaffens wohl kaum erreichen. Eberhard Buchner.

Ein königliches Schauspielhaus in Kopenhagen. Aus Kopenhagen wird uns geschrieben: Wovon lange und immer wieder die Rede gewesen ist, das wird nun endlich Tatsache werden: das königliche Theater wird ein eigenes Schauspielhaus, eine „Schaubühne“ errichten. Dieser haben in dem geschichtlichen Heime des königlichen Theaters bekanntlich Schauspiel, Oper und Ballet gemeinsam gehabt, eine Lebensgemeinschaft, deren Nachteile aus nachstehenden Gründen sich im Laufe der Jahre immer fühlbarer gemacht haben. Zwei Hauptursachen stehen im Vordergrund der Erwägung: der leistungsfähigere der drei Theatertypen, der ein eigenes großes Schauspielhaus errichten will, während Martin Worch, der Direktor des königlichen Theaters, sich mit der Errichtung einer ganz intimen Bühne nach dem Muster von Reinhardts Kammer spielen begnügen will. Diese Bühne soll nur 250 Plätze umfassen und ihre Errichtung würde nicht mehr als eine 150 000

Die Thronfolge in Anhalt

Desau, 13. September. (Drahtbericht.) Nach einem heute veröffentlichten Erlaß geht die Thronfolge im Herzogtum Anhalt auf den 17jährigen Prinzen Joachim Ernst, den ältesten Sohn des verstorbenen Herzogs Ernst, über. Während der Minderjährigkeit des Herzogs führt Prinz Erbprinz von Anhalt die Regentschaft.

Aus Desau wird uns geschrieben: Es ist ein tragisches Geschick, von dem das anhaltische Herzogtum heimgefaßt wird; nie ist von einer ernsteren Erkrankung des soeben im hohen Alter verstorbenen Herzogs Ernst, des letzten Regenten, die Rede gewesen, und als man vor wenigen Tagen dachte, daß er sich einer Blinddarmerkrankung unterziehen würde, hoffte man doch allgemein, daß der kräftige, gesunde Herr das Leiden glücklich überleben werde. Ein tragisches Geschick auch insofern, als Herzog Ernst, von Hause aus nicht zur Thronfolge bestimmt, nur infolge einer letzten Verfügung von Umständen überhaupt zur Regierung gelangt war, Jahrzehnte hindurch nur als „Prinz Ernst“ neben dem Thron stand und nahe hatte, dem Volke näherzutreten, daß an seinen ebenso später wie unermüdeten Regierungstritt manche wohlberechtigten Erwartungen geknüpft hatte. Trotzdem war Herzog Ernst in den breiteren Schichten des Volkes nur wenig bekannt geworden, aber alles, was man von ihm wußte, war gut. Gleich seinem vorzeitigem älteren Bruder und Vorgänger in der Regentschaft besaß auch ihn eine aufrichtige Liebe zur Kunst, insbesondere zu der bildenden, wozu sich unsere kleine, aber eifrige Malerschule in Desau manches für die Zukunft verspricht.

Inwiefern die politischen Verhältnisse des Herzogtums durch den abermaligen Thronwechsel berührt werden, ist nicht vorauszufragen. Der Landtag steht vor seiner Wiederberufung zu der bereits in Aussicht genommenen Herbsttagung, da er sich im Frühjahr nur verlagert hatte; möglicherweise wird er nun nicht erst im Oktober, wie geplant, sondern anlässlich des jähmerrlichen Ereignisses alsbald einberufen werden. Das anhaltische Land befindet in diesen Tagen der Wut, es möchte die jarte Gesundheit des bürgerlichen Erbprinzen und nunmehrigen jugendlichen Herzogs Joachim Ernst sich mehr und mehr festigen, auf daß es ihm verzeihen möge, eine lange Reihe von Jahren den Thron seines alten Geschlechts einzunehmen.

Die österreichischen Blätter zur Bayer-Rebe

Wien, 13. September. (Drahtbericht.) Die Blätter besprechen die Rebe des Vikarars v. Payer und heben die darin angeführten Friedensbereitschaft hervor: Die „Neue Freie Presse“ erklärt: Deutschland will nicht durch die Zerstückelung fremden Besitzes im Westen die Friedenshoffnung von heute auf die Zukunft übertragen und den Weg der Reibungen am empfindlichsten sein werden, nämlich bei England. Wieder ist die große Frage des Friedens aufgerollt und die Entente vor Ja oder Nein gestellt. Lord George hat in Manchester wieder einen Frieden ohne Sieg, den Versöhnungsfrieden, zurückgewiesen. Er wird ihm kaum ausweichen können. Die Völker wollen nicht im Krieg durch Verblutung und Schuldnechtigkeit umkommen. — Die „Oesterreichische Volkszeitung“ verweist darauf, daß der Vikarar den alldemokratischen Heißspornen mit der Rebe einer starken Überzeugung entgegengetreten und im eigenen Lande und bei den Feinden eine Atmosphäre vorbereitet, die dem Eingange des Friedensgedankens günstig wäre. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ verweist auf die Erklärung Payers, daß es keinen Eroberungsfrieden geben werde, und sagt, man dürfe mit Spannung auf das Echo aus dem Lager der Entente warten.

Neue Erwerbszulagen im Baugewerbe. Nach längeren, vom Reichsministerium geleiteten Verhandlungen haben sich der Deutsche Arbeiterverband für das Baugewerbe und die Zentralverbände der Bauarbeiter und Zimmerer am 11. September über eine vierte Kriegsteuerzulage geeinigt. Die Zulage beginnt am 1. Oktober, und zwar in Orten bis zu 10 000 Einwohnern mit 8 Pfennig, in Orten bis zu 50 000 Einwohnern mit 10 Pfennig, in noch größeren Orten mit 15 Pfennig und in Hamburg mit 20 Pfennig für die Arbeitsstunde. Am 1. Januar 1919 erhöht sich die Zulage in der niedersten Ortsgruppe um 7, in der zweiten und dritten um 10 und in Hamburg um 9 Pfennig. Etwa schon gewöhnliche Sonderzulagen kommen auf die neue Zulage nur dann in Anwendung, wenn der Arbeitgeber sich dies bei Vereinbarung der Sonderzulage ausdrücklich vorbehalten hat oder wenn die Sonderzulage nach dem 1. August 1918 dringlich worden ist. Nebenvergütungen für Mittagessen, Fahrgehalt und Auslösung bis zu drei Mark für den Kalendertag werden jedoch überhaupt nicht angedreht.

Zur Willkürübertragung. Der Abgeordnete Dr. Straube hat auf einen Brief an den Kriegsminister folgende Antwort erlassen: In Verfolg des gefälligen Schreibens vom 8. 7. sind die zuständigen Dienststellen erneut darauf hingewiesen worden, daß im Interesse der Willkürübertragung gelehrte und Privatlehrer wünschenswert zu beurlauben sind. — Beförderungen in der Marine. Vizeadmiral Seuch und Ritter v. Hippert sind zu Admiralen befördert worden. Dem Oberwerftdirektor der Kaiserlichen Werft Kiel, Vizeadmiral v. Henkel, Eberhard, ist der Charakter als Admiral verliehen worden.

Kronen an Kosten erfordern. Jedenfalls bedeutet der nun endgültig gefaßte Beschluß eine Umwälzung im Kopenhagener Theaterleben, zumal da er so schnell ausgeführt werden soll, daß, wie Kultusminister Kaiser-Nielsen ausgesprochen hat, das königliche Theater bei Beginn der Spielzeit 1919/1920 bereits seine eigene Schauspielbühne hat.

Der Berliner Lokalkünstler-Verein. Der seit vielen Jahren unter der Leitung des Reg. Musikdirektors Adolf Hillmann stehende älteste Lokalkünstlerverein Deutschlands blüht im Februar 1919 auf ein 75jähriges Bestehen zurück. Am diesen Tag durch eine besonders künstlerische Tat zu krönen, erläßt der Verein ein Preisausgeschrieben in Höhe von 750 M bzw. 500 M für zwei ein- oder mehrstimmige Kammermusikwerke für Bläser, oder Bläser und Streicher, oder Bläser und Klavier, oder Bläser, Streicher und Klavier. Schluß des Bewerbungsverfahrens am 15. Dezember. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Berliner Lokalkünstler-Vereins, Berlin W., Jutenstraße 27.

Die Herthausstellung des Albrecht-Dürer-Vereins in Räteburg, welche Sonntag, den 15. September, in der Ratskammer am Marktor eröffnet wird, bringt vorzugsweise Münzen und Kupfer, die teils dem Kreise der freien Sezession, teilweise dem der Alten Sezession angehören. Vertreter sind neben anderen Robert Gemin, Julius Häber, Alexander Kanold, Paul Klee, Otto Kopp, Edwin Schall, Adolf Schinnerer, Karl Schwalbe, Julius Wolfgang Schüller, Richard Seewald, Max Arnold und Albert Weigebler (†). — Zwei Fälle sind dazu bestimmt, eine zusammenfassende Uebersicht der Schwestern des am 30. November 1863 geborenen Leipziger Akademiedozenten Franz Hein zu geben.

Schulnachrichten. Ernannt wurde der Regierungsbaumeister a. D. Martin Gräning, jetztil Hilfsarbeiter im Reichsmarineamt, zum ordentlichen Professor für Statik und Eisenbau an der Technischen Hochschule zu Hannover als Nachfolger des verstorbenen Professors Bragch. — Der Privatdozent an der deutschen Universität in Prag Eduard der Sternwarte Dr. phil. Arthur Scheller ist zum Extraordinarius für Astronomie an der Universität Innsbruck ernannt worden.

Der wiedererwachte Vesuv. In den letzten Tagen des August hat sich eine stärkere Tätigkeit des Vesuv in starken Explosionen und ausströmendem Lava bemerkbar gemacht. Der Direktor des Vesuv-Observatoriums Mollard und der amerikanische Gelehrte Perret haben daher eine genauere Untersuchung des Hauptkraters vorgenommen und bei einem Abstieg in diesen festgestellt, daß der bedeutendste Kraterkegel gewaltige Massen verschiedener gefärbter Rauchwolken ausstieß, während aus einem anderen Krater Explosionen beobachtet wurden. Es wurden drei glühende Rinneungen festgestellt, aus denen Funkenmittel herausdrängen. Aus der Grundfläche des mittleren Kraters entströmen mehrere Lavaböden. Die Temperatur erreichte eine Höhe von 1100 Grad Celsius. Die Mündung der Hauptöffnung hat sich seit dem Juli 1913 um 202 Meter erhöht. Die Forscher blieben neun Stunden lang in dem Krater und brachten eine Fülle von vulkanischen Gesteinen und Photographien zurück.

Das englische Blaubuch über Deutsch-Südwestafrika

Hannover, 14. September. (Drabfbericht.) Das von Lord Robert Cecil in seiner Antwort auf die Anfrage Dr. Solfs angelegte englische Blaubuch ist erschienen. Bis zur Stunde liegen noch keine Auszüge aus diesem neuen Werke der Entente hier vor. Wohl aber gibt *Reuter* bereits Auszüge aus den Urteilen der englischen Richter über die Behandlung der Eingeborenen von Südwestafrika auf Grund dieses Buches wieder. Danach besteht die Frage, wie zu erwarten war, darauf, daß eine Rückgabe dieser Kolonien an Deutschland unmöglich sei. *Daily Chronicle* meint, daß eine solche Rückgabe von der öffentlichen Meinung in England ungen und mit Abscheu gesehen wird. Die begangenen Taten verurteilen den Deutschen für immer, den Fuß auf diesen Teil Afrikas zu legen. — *Daily Graphic* ist der Meinung, daß die Rückgabe nur einer einzigen Kolonie an Deutschland zum Wiedergewinn der von den Deutschen begangenen Verbrechen machen würde. Ebenso urteilen *Morning Post*, *Daily Telegraph* und *Times*.

Die *„Völker Nationalzeitung“* kennzeichnet das Blaubuch als einen neuen Verheerungsbericht Englands, um Stimmung zu machen für den geplanten Raubzug an den deutschen Kolonien. — Es ist bekannt, daß man mit den Schritten der englischen Kolonialpolitik Wände füllen könnte. Die deutsche Antwort wird nicht ausbleiben.

Starke englische Einfuhrbeschränkungen

Wesel, 14. September. (Eig. Drabfbericht.) *Morning Post* meldet: Die Beschränkung des Schiffstraumes für die Aufgaben der nationalen Verteidigung hat zu Beratungen im Kabinett über ein allgemeines Verbot der Zufuhren nach Großbritannien geführt. Für das Winterhalbjahr sei mit einer 50 Prozentigen Einschränkung der freien Einfuhr zu rechnen.

Spanischer Handelskredit für Amerika

Madrid, 13. September. (Eigener Drabfbericht.) Spanien erteilt nunmehr den Vereinigten Staaten den angekündigten Handelskredit von 250 000 Millionen Pesetas, beginnend mit 75 Millionen und in monatlichen Raten von 50 Millionen zu 6 Prozent, rückzahlbar in Goldpesetas oder in Waren. Die Finanzoperation erfolgt durch Erlassungen des föderalen Referendariats und auf ein spanisches Bankfondat unter Führung der Bank Urquiza und der Bank von Barcelona.

Die neutrale Friedensaktion in der Schweizer Bundesversammlung

Bern, 14. September. (Eig. Drabfbericht.) Das *Berner „Anzeigerblatt“* meldet, daß die Schweizerische Bundesversammlung mit dem Projekte einer Aktion der neutralen Staaten für den Frieden beschäftigt ist. Die Konferenz der nordischen Staaten hat in der Tat von neuem die Möglichkeit einer gemeinsamen Intervention der Neutralen nahegerückt. Was den Erfolg betrifft, betrachtet man aber die Frage keineswegs optimistisch.

Kündigung des französisch-skandinavischen Abkommens

Paris, 14. September. (Eigener Drabfbericht.) Die *„Revue für die Zeit“* berichtet aus Christiania, die französische Regierung habe den Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen Norwegen und Schweden einerseits und Frankreich andererseits vom 13. Januar 1918 für den nächsten Kündigungstermin, den 18. September 1919 als außer Kraft gesetzt erklären lassen.

Die Kämpfe im Osten

Wien, 14. September. (Eig. Drabfbericht.) Die japanische Offensivaktion in London teilt am 14. September mit: Die feindlichen Streitkräfte, die an der Ussurifront und in Transbaikalien gefolgt sind, ziehen sich auf Lagowostschensk zurück und bereiten neue Stellungen vor. *Laborowka* wurde von den Japanern genommen und von den Russen unter Kalmikow besetzt. Die Besatzung beträgt 150 Gefangene, 17 Lokomotiven, 191 Ochsentrainen, 4 Personenzüge und 17 Flugzeugen sowie 120 Geschütze. Eine weitere Meldung aus *Wladimirok* besagt, daß die Rote Garde sich von *Laborowka* nach *Lagowostschensk* begeben habe, um dort neue Stellungen einzunehmen. Die Lage der neuen frontalen Regierung ist erheblich besser geworden. Sie verlegt ihren Sitz demnächst nach *Komik*.

Moskau, 14. September. (Drabfbericht.) Die Stadt Kasan von den Weißen Gardeisten besetzt. Fast das ganze linke Ufer der Wolga ist mit Drahtbinderminen besetzt; Geschütze waren aufgestellt. Am 8. September konnten diese artilleristischen Stellungen durch einen Handstreich tapferer Matrosen zerstört werden.

Berlin, 14. September. (Drabfbericht.) Ein neuer Sieg der Sowjettruppen über die Gegenrevolutionäre: Oskern, am 12. September, 8 Uhr nachmittags ist Sibirisch von unseren Truppen

zurück erobert worden. Unsere Kavallerie folgte dem in großer Linieung liegenden Feinde auf den Fersen. Gegen Abend hatten unsere Truppen Sibirisch schon um etwa 25 Kilometer hinter sich. Bei Verfolgung des liegenden Feindes schonten unsere Flieger die Bevölkerung: Bomben wurden nur auf den großen Verkehrsstraßen abgeworfen.

Letzte Drahtnachrichten

Reise des Königs von Sachsen nach Sofia

Dresden, 14. September. (Drabfbericht.) Der König und der Kronprinz sind gestern Abend mit dem Balkanzug nach Sofia abgereist. In der Begleitung befanden sich Generaladjutant General der Infanterie von Teiffenborn, die Flügelfeldjäger Generalmajor O'Spinn und Major Contard, Legationstrat Dr. Steinbach vom Ministerium des Innern, Major Ostlicher vom Kriegsministerium, sowie der Adjutant des Kronprinzen Major von Jeschau. In Wien wird sich der dortige sächsische Gesandte von Roth-Wallwitz anschließen.

Ungarisch-deutsche Wirtschaftskonferenz in Dresden

Budapest, 14. September. (Eig. Drabfbericht.) Das Einlad der jüngsten Verhandlungen des ungarisch-deutschen Wirtschaftsverbandes ist von ungarischer Seite Klage darüber geführt, daß die deutschen Behörden der ungarischen Landwirtschaft gegenüber ungenügende Zuversicht bekunden, wenn es sich um die Überlassung von den von der ungarischen Landwirtschaft benötigten Artikeln handelt. Vertreter der ungarischen Landwirtschaft werden nun für den 27. September nach Dresden zu einer Konferenz in dieser Angelegenheit eingeladen.

Zum Eisenbahnunglück in Holland

Hamburg, 14. September. (Eig. Drabfbericht.) In dem Jagder bei Amsterdamm verunglückte, befanden sich auch eine Anzahl deutscher Kinder, die morgens aus Holland angekommen waren, wo sie zur Erholung untergebracht waren. Glücklicherweise waren die Kinder in den hinteren Wagen, die auf dem Gleise festgehalten sind, so daß alle, abgesehen von einigen Schrammen, gut davon gekommen sind. Die Kinder wurden unmittelbar nach dem Unglück nach Weesek gebracht.

* Das Abkommen zwischen Deutschland und der Schweiz über die Durchfuhr von und nach den nordischen neutralen Ländern durch Deutschland ist am 13. September unterzeichnet worden.

Berliner Börse

(Eigener Drabfbericht.)

Berlin, 14. September, 1 Uhr 50 Min.

Mangels äußerer Anregung verlief die Börse sehr ruhig, zumal da der Wochenschluß und der bevorstehende jüdische Feiertag am Montag keine Anregung zu neuen Geschäften boten. Die Grundstimmung war ziemlich fest. Am Montanaktienmarkt waren Deutsch-Luxemburg, Phönix, Mannesmann und Rhein Stahl leicht befestigt, während Gelsenkirchener, Harpener und Rombacher sich ermäßigten. An ober-schlesischen Papieren waren Bismarckhütte, Kattowitzer und Laura nachgebend; Oberbedarf lagen ziemlich fest. Unter dem Schiffahrtspapieren waren Hansa, Lloyd, Hapag und Hamburg-Süd leicht gehoben. Von Elektrizitätaktien konnten sich A. E. G. sowie Feiten & Guilleaume leicht befestigen.

Bei den Rüstungswerten lagen Deutsche Waffen und Köln-Rottweiler schwächer. Daimler und Hirsch Kupfer blieben behauptet, wegen Oresstein & Koppel anzogen. Für Kallpapiere war Kaufung vorhanden, insbesondere für Hallesche Kall und Heldburg. Von Eisenbahnaktien waren Canada höher, Schantung niedriger. Anilinwerte blieben umsatzlos. Am Markt der amtlich nicht notierten Papiere sind als höher zu nennen Weyersberg-Kirschbaum, Stralauer Glas, Deutsche Maschinen und Polypion.

Heimische Anleihen zeigten nur Schwäche. Das gleiche gilt von fremden Renten bei den österreichischen und ungarischen Fonds. Russische Renten lagen etwas niedriger auf Gerüchten von neuen Wirtnissen in Rußland. Pfundanleihen hielten geteilt, ohne daß es bei ihnen zu nennenswerten Kurveränderungen kam. Der Geldmarkt hatte als Stütze.

Berlin, 2.00 Uhr.

Der Markt der mit Einheitskursen notierten Werte hatte geteilt, aber überwiegend feste Haltung. Als höher sind zu erwähnen: Chemische Leopoldsdahl, Chemische Gelsandkroben, Eisenhütte Silesia, Badens, Hoersch, Deutsche Ton- und Steingut, Chemnitzer Zinnmännchen, Nürnberg Herkules, Rheinische Spiegelglas, Aachener Spinnerei sowie sämtliche Zementaktien; für die Aufwärtsbewegung der letzteren sprach die bevorstehende Preis-erhöhung sowohl als auch der große Hoerbedarf und der Bedarf zum Bau des Mittelkanals. Niedriger lagen Ammendorfer Papier, Ammendorfer Papier, Chemische Heyden, Dresdner Gasmotoren Hille, Pooge, Vereinigte Glasstoff und Langendorfer.

Leipziger Börse vom 14. September

Bei nicht gleichmäßiger Tendenz war das Geschäft ziemlich belebt. Auf dem Gebiete der Industriepapiere waren von Kohlen-

aktien Ergebriger und Zwickauer Vereinigte unverändert. Dagegen mußten sich Gerdorfer Stämme ermäßigen. Mansfelder Kuxe lagen unverändert. Olanitzer konnten kräftig anziehen.

Die Aktien der Maschinen- und Metallwarenfabriken veränderten sich nur wenig. Kräftig gestiegen waren Chemnitzer Zimmermann. Auch Hartmann erlitten eine Aufbesserung. Schubert & Salzer schwächten sich ebenso wie Peniger Maschinen ab. Auch Pooge fielen eine Kleinigkeit zurück. Als unverändert führen wir Germania, Sachsenwerk, Köllmann, Hugo Schneider sowie Lauchhammer an; bei letzteren ist zu berücksichtigen, daß das Bezugsrecht abging.

Unter den Textilwerten zeichneten sich durch Aufwärtsbewegung Textilose, Chemnitz Aktienspinner, Leipziger Weilkämmerei, Thüringer Wollgarn, Tittel & Krüger, Kamagarn Gausch und Weißthaler Aktienspinner aus. Unter Einbußen hatten dagegen zu leiden Meyer-Kaufmann, Norddeutsche Wolle, Falkenstein Gardinen, beide Wernshausen, Bachmann & Ladewig, Tränkner & Wörker, Kamagarn Harthaus und besonders Söhr.

Von Zuckerkartien konnten sich Hallesche und Rositzer nicht behaupten. Auch Serecharia waren nachgebend, Riquet aber gebessert. Brauereiwerte veränderten sich wenig; nur Riebeck Stämme zogen an; Jürgens dagegen bewegten sich rückläufig.

Musikwerte lagen schwächer; Piano Zimmermann, Hupfeld und Polypion ermäßigten sich. An sonstigen Industriepapieren sind als rückläufig zu erwähnen Wezel & Naumann, Frits Schulz jun., Sebische Bronze, Leipziger Gummi und Porzellan Waldsassen. Höher bewertet wurden Dux Automobil, Prescher, Heine & Co., Najork, Limmritz-Steina und Pinkus.

An Bankaktien fielen Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt etwas zurück. Leipziger Hypothekbank dagegen stellten sich höher. Am Markt der Transportwerte bröckelten Große Leipziger Straßenbahn ab.

Am Anlagemarkt lag sächsische Rente eher im Angebot; Sproz. preußische Konsole veränderten sich nicht. Von Staatsanleihen gingen 4proz. Leipziger und Plauerener um. In Pfandbriefen handelte man 4proz. Landwirte und 4proz. Leipziger Hypothekbank. Vergeblich gesucht waren 4proz. Erbänder. An Industriobligationen zogen 4proz. Mansfelder an.

Gegen Schluß der Börse wurden Hallesche und Rudelsburger Zement höher aus dem Markt genommen. Auch Dippe, Ober-schönweide und Ceres besserten sich auf. Für letztere wurde nachbörslich mehr angelegt. Schwächer lagen Hansa Lloyd.

* Devisenkurse An der gestrigen Berliner Börse aus der Kurse für 100 Mark graphische Auszahlungen wie folgt ausgewertet worden:

	14. Sept.	13. Sept.	12. Sept.	11. Sept.	10. Sept.	9. Sept.	8. Sept.
Holland	164,50	164,50	164,50	164,50	164,50	164,50	164,50
USA	18,50	18,50	18,50	18,50	18,50	18,50	18,50
Frankreich	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Belgien	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Österreich	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Ungarn	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Italien	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Japan	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Brasilien	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Argentinien	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Chile	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Peru	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Indonesien	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Siam	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Indien	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
China	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Japan	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Brasilien	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Argentinien	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Chile	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Peru	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Indonesien	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Siam	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
Indien	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50
China	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50	16,50

Sport und Spiel

Fußballspiel
 1. FC. Köln spielt am kommenden Sonntag mit 10 Uhr 15 Minuten im Stadion am Nordwall gegen die Mannschaft des VfL. Die Mannschaft des VfL ist durch die Abreise von Spieler *W. Müller* etwas geschwächt. Die Mannschaft des VfL ist durch die Abreise von Spieler *W. Müller* etwas geschwächt.

Schachspiel
 Im Schachspiel zwischen *W. Müller* und *H. Müller* am 13. September, 10 Uhr 15 Minuten im Stadion am Nordwall. Die Mannschaft des VfL ist durch die Abreise von Spieler *W. Müller* etwas geschwächt.

Leichtathletik
 Die bei der *Leichtathletik* am 13. September, 10 Uhr 15 Minuten im Stadion am Nordwall. Die Mannschaft des VfL ist durch die Abreise von Spieler *W. Müller* etwas geschwächt.

Karneval
 Die bei der *Karneval* am 13. September, 10 Uhr 15 Minuten im Stadion am Nordwall. Die Mannschaft des VfL ist durch die Abreise von Spieler *W. Müller* etwas geschwächt.

Rauberpilz
 Die bei der *Rauberpilz* am 13. September, 10 Uhr 15 Minuten im Stadion am Nordwall. Die Mannschaft des VfL ist durch die Abreise von Spieler *W. Müller* etwas geschwächt.

Veranstaltungen
 Die bei der *Veranstaltungen* am 13. September, 10 Uhr 15 Minuten im Stadion am Nordwall. Die Mannschaft des VfL ist durch die Abreise von Spieler *W. Müller* etwas geschwächt.

Ismael Friedmann

Roman

von Carl Hauptmann.

(Nachdruck verboten.)

Die Friedmanns waren längst alle in der Stadt. Bald nach Schluß des Wanders, das mit einer großen Parade in der Nähe von Jungholz geendet hatte, war auch Frau Hadwig mit Hof in das Stadthaus gekommen. Und Schloß Jungholz lag leer.

Im Stadthaus hatten längst die mancherlei winterlichen Ge-
 selligkeiten begonnen.
 Vor allem liebte Frau Hadwig in den Wintermonaten in ihren weiten Gesellschaftsräumen allabendlich einen Chorverein um sich zu versammeln.

Schon in ihrer Mädchenzeit war das ihre Leidenschaft gewesen. Schon in ihres Vaters Dorfkirche hatte sie vor der Orgel gesungen, wenn die Lehrer- und Pastorenfrauen und -kinder ihre frommen Kantaten sangen.

Auch jetzt sah sie selber vor dem aus schwarzen Edelholz geschnittenen, kostbaren Orgelwerk, das im Mittelfelde oben mit einem in Braungold und Rot meisterlich gemalten Madonnenbilde geschmückt war, und begleitete mit sicherer, weicher Spielweise unter der hohen Weibung ihres Musiksaales die brauenden Gesänge.

Und Herr Abraham Friedmann sah jetzt oft gemischte Männer und sich Abgeordnete und Epochen der Finanzwelt und der Intellektuellen, auch wohl hohe Staatsbeamte, die er zu erlebten Serrereisen einlud.

Nur Ismael sah neu in seine Arbeit vergraben und hatte noch nicht die geringste Mens gemacht, weder bei den musikalischen Veranstaltungen seiner Mutter, noch sonst bei irgendwelchen festlichen Anlässen persönlich zu erscheinen.

Es war ein früher Tag Ende Oktober.
 An dem Tage hatte Dr. Juvelius eine glänzende Antritts-
 vorlesung gehalten. Und die ganze Universität war dabei ver-
 sammelt gewesen.

Auch Herr Abraham Friedmann hatte es sich nicht nehmen lassen, im Auto vorzufahren. Er war auch vor der großen Aula von einigen betrunkenen Professoren begrüßt worden. Und man hatte ihn besonders aufmerksam betrachtet, weil alle die Frei-
 gebigkeit des alten Herrn konnten und gerade jetzt allgemein die

Schenkung bewunderten, die die große Südfahrt im Gefolge gehabt.

Und Juvelius hatte gesprochen, wie solche frische Menschen eben sprechen. Nicht wie auf einem Katheder, eher als wenn das Katheder eine Kommandobrücke wäre, und einer statt in lauschende und wartende Augen in den frischen Seewind redet, lachend und mit einer Farblichkeit der Worte, als wenn er Ge-
 sichte nur so in die Luft bliese.

Die Entzückung im Saale war allgemein gewesen. Und es war nachher im Saale auch ruhbar geworden, daß man Juvelius eine Ehrung zugedacht, daß man ihn zum korrespondierenden Mit-
 glied der Akademie ernennen wollte. Und einer der ersten Ge-
 lehrten war am Schluß der Feier noch einmal zu dem alten Herrn herangetreten, hatte auch von Ismael viel Rahmens ge-
 macht, aber sich dann mit dem alten Herrn zusammen vergeblich nach Ismael umgesehen.

Als dann der alte Herr Abraham Friedmann nach Hause kam und im Treppenhause Hof begegnete, die ihn stumm um den Hals nahm und küßte, flüsterte er ihr leise zu, daß Juvelius ein Prachtstück wäre. Daß dieser Mensch richtig ausgelesen hätte wie ein Seemann. Und daß es sich wahrhaftig gelohnt hätte ihm zuzuhören. Nur davon, daß er Ismael nicht unter den Zuschauern im Universitätssaal gesehen hatte, sagte er einwellig nichts.

Aber dann war der alte, mächtige Herr in den Flügel des Hauses gegangen, wo Ismael wohnte.

In diesem Flügel lagen ein paar gewölbte Räume, die jetzt nur noch von Professor Juvelius allein benutzt wurden, obwohl der heitere, blondhaarige Gelehrte seit Jahren eine Wohnung in der Nähe der Universität innehatte.

Ursprünglich waren es Ismaels Arbeits- und Experimentier-
 räume gewesen.

Freilich die Zeit lag zurück.
 Wie in einer großen Schmelze waren darin in Rischen ruhige Feuerstellen angebracht. Die mächtigen, roten Lische standen voller Instrumente. Auf einem tiefen Seltensche waren drei Mikroskope aufgestellt. In den hohen Regalen bis zur Decke standen in Gläsern allerhand dunkle Chemikalien. Reagenzien-
 kolben und Röhren standen auf der Diele herum oder in offenen Schränken. Es war ein für einen rechten Naturforscher reich ausgestattetes Laboratorium, das aber nur Dr. Juvelius noch diente, der darin gewöhnlich in seinem langen Arbeitskitzel aus
 großer Leinwand umging.

Herr Friedmann sah, hatte die schwere Eisenfist zu Dr. Ju-
 velius aufgerissen, ohne anzuklopfen, gemissermaßen, um die

Wucht seines Ansturms ein wenig erst zu läufigen, ehe er bei Ismael eintrat.

Dr. Juvelius sah nach der Vorlesung schon wieder mit aller-
 hand Südfahrtbeschäftigt, mitten inne, zu katalogisieren, was man in Kisten und Kästen mit heimgebracht. Aber seine Art, mit dem alten, mächtigen Manne zu verkehren, war immer leicht und achlos gewesen. Ganz das Gegenteil von der Art Ismaels, dem die Erscheinung des Vaters stets ein Gefühl eigener Schwäche fühlbar machte.

„Ah...“ sagte Juvelius. „Witte nur sehr, bereinzutreten und nur zu entschuldigen, wenn es wie bei einem Schneider aus-
 sieht...“ aber wie bei einer Mantelmadrin...“ aber ich muß diese Webereten und Haushaltungsdinge endlich einmal ausbreiten und in Ordnung bringen... die Dinge verderben, wenn man nicht jedes einzelne Stück gehörig durchsiebt und sachgemäß säubert!“

„Lassen Sie... lassen Sie... nicht doch erst... lassen Sie!“ sagte der alte Puritaner und zog Dr. Juvelius mit einem kräftigen Handgriff ab, ohne seinen Handtuch mehr als ein wenig in den Rücken zu schieben. Er zog ihn gleich auf das Sofa nieder, das eine sehr elegante, kleine Form besaß, aber dessen seidener Damastüberzug und dessen noble Polierung längst verdrückt und zer-
 streuten waren.

Der kräftige Leib des alten Herrn vermochte auf diesem noblen, verwitterten, winzigen Möbel gewissermaßen nur gerade auf der Kante neben Dr. Juvelius Halt zu finden.

Wie schon gesagt, war Dr. Juvelius seit der Schulzeit Ismaels Freund und Mentor gewesen. Und war jetzt seit mehr als einem Jahrzehnt der Vertreter des Friedmannschen Hauses. Ein Mann von gleichem Alter wie Ismael, circa 30 Jahre alt, in den Wissenschaften ebenso gründlich erfahren wie Ismael. Dazu ein sachlicher, furchtloser Mann, dem der Sturm auf einem Schiffe im Ozean nur ein beständiges Lachen entlockte und der bei Gewitterstürmen und unter Blitzen und Regengüssen mit der Freiheit wandern konnte, als wenn er der Herr der Welt wäre, der die Wetter der Lüste zu ihren tollen Wetterspielen erst auf-
 gerufen.

Und Dr. Juvelius war ein armer Mann. Er war wirklich der Sohn von Schaffnersleuten, die ihn in der Folge eines Lot-
 teriegewinnes von wenigen tausend Talern ans Comnasium gebracht hatten, wo ihn der alte Abraham Friedmann als Ismael
 aussersehen hatte.

(Fortsetzung in der Sonntags-Ausgabe)

Handels-Zeitung

Neue Papiere in Berlin. Vom 14. September ab sind 9 Mill. Mark neue Aktien der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron zu Frankfurt am Main zum Börsenhandel zugelassen. Die Nationalbank für Deutschland hat den Antrag gestellt, 1,5 Mill. Mark neue Aktien der Carl Lindström Akt.-Ges. zu Berlin zuzulassen.

Kriegsgewinnsteuer in Rumänien. Wie uns berichtet wird, hat sich die rumänische Regierung vom Parlament die Genehmigung zur Erhebung einer Kriegsgewinnsteuer geben lassen, die sich folgendermaßen gestalten wird: die Kriegsgewinnsteuer ist rückwirkend seit dem 1. Januar 1915 und wird in 3 Raten erhoben. Sie beträgt bei den Gesellschaften, die einen Nettogewinn von 7 bis 20 Proz. des Eigenkapitals haben, 1 bis 5 Proz.; bei einem Nettogewinn von 21 bis 30 Proz. steigt die zu zahlende Summe auf 6 bis 10 Proz., um sich dann noch weiter bei einem Gewinn von 31 bis 50 Proz. auf 11 bis 20 Proz., bei 51 bis 80 Proz. auf 21 bis 30 Proz. und bei 81 bis 100 Proz. auf 31 bis 50 Proz. zu heben.

Gläubigerschutz gegenüber Frankreich. Durch Verfügung des Reichskanzlers wurde die Möglichkeit geschaffen, deutsche Gläubiger, die nach den besetzten Gebieten Frankreich Waren geliefert haben, die dort von den deutschen Behörden beim Abnehmer beschlagnahmt wurden, aus dem Erlös der Requisitionsscheine für ihre Kaufpreisforderungen zu entschädigen. Interessenten können sich an den Deutschen Gläubigerschutzverein für das feindliche Ausland, Berlin W 18, Kaiserallee 205, wenden, der Ansprüche dieser Art durch geeignete Schritte bei den zuständigen Behörden verfolgt. — An Stelle des Vorsitzenden Dr. Kneppf wurde der bisherige erste stellvertretende Vorsitzende Kommerzienrat Dr. E. Guggenheimer (Berlin) zum Vorsitzenden des Vereins gewählt.

Bank von England. Der Status des englischen Zentralinstituts vom 11. September präsentiert sich (in 1000 Pf. St.) folgendermaßen:

4.9.	11.9.	4.9.	11.9.		
Gesamtreserve	23 785	30 098	Guth. der Privaten	131 725	138 924
Notenumlauf	58 597	59 056	Guthab. des Staats	37 012	36 127
Barvorrat	69 033	70 708	Notenreserve	29 112	—
Wechselbestand	98 886	98 393	Regier.-Sicherh.	58 100	64 637

Das Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven beträgt 17,20 gegen 17,05 Proz. in der Vorwoche.

Über die Lage des niederländischen Braunkohlenmarktes wird berichtet, daß die noch vom Winter her rückständigen Bestandsveränderungen alle erfolgt und die Lager bereits seit geraumer Zeit geräumt sind. Die Waagenstellung verläuft weiterhin gut, was besonders bemerkenswert ist, da im Hinblick auf den vorzeitigen Beginn der Erntetransporte schon jetzt mit Stockungen gerechnet werden mußte. Die Produktion hat sich auf guter Höhe gehalten, so daß aller Voraussicht nach auch weiterhin eine glatte Belieferung des Bedarfs erwartet werden darf. Der Export in Niederländische Bräun ist zurzeit sehr gering, doch macht sich gerade in letzter Zeit in den nördlichen Ländern ein steigender Bedarf nach Braunkohlenbräun für die Hausbrandversorgung geltend. Den auf den Niederländischen Werken beschäftigten Arbeitern sind, nachdem eine Preiserhöhung für Niederländische Bräun genehmigt ist, erhebliche Lohnzulagen gewährt worden.

Syndizierungsfragen in der Braunkohlen-Industrie. Die Arbeiten zwecks Schaffung eines Verbandes der westlich der Elbe gelegenen Braunkohlenwerke, die nach der ministeriellen Zwangssyndizierung bis zum 10. September beendet sein sollten, dauern mit Genehmigung des Handelsministers noch fort. Der Abschluß wird in kurzer Zeit erwartet. Es dürfte wahrscheinlich zu einem Preisverbände und nicht zu einem eigentlichen Syndikat kommen.

Lauscher Walzwerk und Verzinkereien, Akt.-Ges., in Langschade. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 25 Proz. fest. Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß das Rothenfelder Werk noch auf längere Zeit beschäftigt sei. Es werde durch den Ausbau der Wasserkraften zunächst einen Zuwachs von 100 bis 150 P. S. erfahren. Die Aussichten wurden als günstig bezeichnet. Es ist, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, mit gleich guten Abschüssen wie bisher zu rechnen.

Prager Eisenindustrie-Gesellschaft. Die Abschluß-Sitzung des Aufsichtsrates findet Anfang Oktober statt. Die Dividende wird auf 110 (L. V. 200) Kr. geschätzt.

Dr. Dresdner Preßhosen- und Kornspiritusfabrik, Akt.-Ges. (sonst J. L. Branssch), Dresden. Nach dem Verwaltungsbericht erzielte die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1917/18 einen Rohgewinn von 900 601 (L. V. 578 008) Mk. Die Unkosten erhöhten sich auf 500 481 (288 207) Mk. Nach 116 798 (83 718) Mk. Abschreibungen bleibt einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 196 059 (171 192) Mk. aus dem, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 18 (L. V. 16) Proz. auf 900 000 Mk. Aktienkapital verteilt werden soll. Zum Neuvortrag gelangten 4090 Mk. Aktienkapital im abgelaufenen Geschäftsjahre war die Gesellschaft unter Hinzunahme fremder Produktionsrechte besser beschäftigt als im Vorjahre. Hefe- und Spirituspreise haben das Ertragsnis des Berichtsjahres günstig beeinflusst.

Braunschweiger Roggenmühle, Akt.-Ges., in Lehnort-Braunschweig. Das Unternehmen, dessen Dividende für 1917/18 bekanntlich mit wieder 6 Proz. beantragt ist, erzielte dem Geschäftsbericht zufolge nach der Rückstellung für Kriegsteuer einen Fabrikationsgewinn von 422 617 (L. V. 290 499) Mk. Einschließlich Vortrag ergab sich nach Verteilung der Unkosten von 289 050 (227 804) Mk. ein Bruttogewinn von 150 639 (154 129) Mk. Hiervon gehen zu Abschreibungen 62 870 (66 353) Mk. ab, so daß ein Reingewinn von 87 769 (87 776) Mk. verbleibt. Der Neuvortrag ermäßigt sich auf 14 418 (16 467) Mk. Das Unternehmen war für die Reichsgetreidestelle nur in geringem Maße zum Mahlen beschäftigt. Zur besseren Ausnutzung der Anlagen wurde eine Kartoffel-Flocken-Verarbeitungsanlage hergerichtet. — In der Bilanz stehen den Debitoren, einschließlich Bankguthaben, von 459 313 (393 837) Mk. Kreditoren, einschließlich Kriegsteuernrücklage mit 257 568 (371 056) Mk. gegenüber. — Angesichts der weiter anhaltenden staatlichen Bewirtschaftung des Brotgetreides lassen sich Angaben über die Aussichten nicht machen. Die Verwaltung hofft, daß infolge der größeren Ernte eine bessere Beschäftigung eintreten wird.

Kriegsausfluß für Öle und Fette — Scheidemann-Akt.-Ges. Der Schutzverband deutscher Dampfentleerungs-Anlagen hat, wie erinnerlich, vor einiger Zeit gegen den Kriegsausfluß für Öle und Fette bzw. die Scheidemann-Akt.-Ges. Angriffe erhoben. Zu diesen äußert sich jetzt der Kriegsausfluß, indem er die Behauptung zurückweist, daß die Scheidemann-Akt.-Ges. den Kriegsausfluß in Knochenangelegenheiten in unangemessener Weise beeinflusst habe. Grundsätzliche Fragen in Knochenangelegenheiten entscheide nur der Kriegsausfluß, dem lediglich Vertreter der maßgebenden Behörden angehören. Die Scheidemann-Akt.-Ges. habe nur Sitz und Stimme im Beirat, genau wie alle anderen in Betracht kommenden Firmen. Bei der Zusammensetzung des Beirates sei besonders darauf Wert gelegt worden, daß die Scheidemann-Akt.-Gesellschaft nicht etwa die Majorität habe. Von dem Institut der Konzerns-Gesellschaft sei aus Zweckmäßigkeitsgründen Gebrauch gemacht worden. Der dieser Gesellschaft über den normalen

Preis von 18 Mk. um 4 Mk. hinausgehende gezahlte Betrag dürfe ihr nicht nur von der Scheidemann-Gesellschaft gezahlt werden, sondern müsse in gewissen Fällen auch von den anderen Firmen bewilligt werden. Über die Angelegenheit der unrichtigen Kontingentierung der im Einzelverfahren verarbeiteten Knochen, die der frühere Buchhalter Göse zur Anzeige gebracht habe, sei dem Kriegsausfluß von der Staatsanwaltschaft bisher noch keine Mitteilung darüber geworden, daß diese auf eine strafbare Handlung von Mitgliedern des Kriegsausflußes oder der Scheidemann-Gesellschaft zurückzuführen sei.

Leerer Heringtscherer, Akt.-Ges., in Leer. Die außerordentliche Hauptversammlung hat die von der Verwaltung beantragte Heraussetzung des Aktienkapitals um 1 auf 2 Mill. Mark nicht genehmigt.

Gerode-Harageröder Eisenbahn-Gesellschaft. Im abgelaufenen Betriebsjahre überstieg die Zahl der beförderten Personen die des besten Friedensjahres bei 265 000 Personen um rund 27 000, während die Güterbeförderung das stärkste Friedensjahr bei 102 000 t noch um 6000 t überbot. Bei Betriebseinnahmen von 479 000 (414 000) Mark und Betriebsausgaben von 364 000 (336 000) Mk. stellte sich der Betriebskoeffizient auf 80,1 (81,1) Proz. Der Betriebskoeffizient erhöhte sich auf 95 153 (77 996) Mk. Durch den Reingewinn von 21 886 Mk. wird die bestehende Unterbilanz bis auf 1135 Mk. gedeckt, die als Verlust auf neue Rechnung vorggetragen werden.

Bulgarischer Lloyd. Das zu Kriegsbeginn gegründete Unternehmen kann nach den Friedensschlüssen im Osten nunmehr daran gehen, seinen Arbeitsplan gänzlich auszubauen und ihn praktisch auszuführen. Das Grundkapital dieses, der Deutschen Bank und dem Bayerischen Lloyd nahestehenden Unternehmens ist jetzt auf 10 Mill. Lei festgesetzt worden. Die Gesellschaft, die neben der Schifffahrt auch Handels- und Versicherungs-geschäfte betreiben will, hat enge Fühlung mit der Akt.-Ges. Naphila, einer Tochtergesellschaft der Deutschen Bank für Oelpost in Bulgarien, ferner mit der Versicherungsgesellschaft Orel, einer Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungsgesellschaft, mit der Sofioter Filiale der Firma Orenstein & Koppel — Arthur Koppel, Akt.-Ges., sowie mit der Speditionstrirma Schenker & Co. genommen.

Bevorstehende Erhöhung des Zementpreises. Wie uns unser Mitarbeiter drahtlich berichtet, steht nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ eine Erhöhung des Zementpreises um 100 Mk. für 10 t bevor.

Loeb-Werke, Akt.-Ges., in Charlottenburg. Zu der von der Verwaltung beantragten Kapitalerhöhung um 2 Mill. Mark wird noch mitgeteilt, daß die Loeb-Werke im laufenden Jahre eine sehr starke Entwicklung genommen und die Umsätze des Vorjahres um ein Mehrfaches übertraffen haben. Die Ausdehnung des Fabrikationsfeldes habe eine sehr umfangreiche Inanspruchnahme von Bankkredit, der nun einen hohen Stand erreicht hat, zur Folge gehabt.

Gebhärer Bing, Akt.-Ges., in Nürnberg. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, einer auf den 10. Oktober d. J. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, das Aktienkapital von 10,05 auf 15,075 Mill. Mark in der Weise zu erhöhen, daß auf je 2 alte Aktien eine neue mit halber Dividendenberechtigung für 1918 entfällt. Die jungen Aktien werden von der Dresdner Bank, Filiale Nürnberg, zu dem Kurse von 195 Proz. mit der Verpflichtung übernommen, sie den Aktionären zum Kurse von 200 Proz. plus 5 Proz. Zinsen vom 1. Juli d. J. zum Bezuge anzubieten. An dem aus dem Emissionsgeschäft für die Bank sich ergebenden Gewinn ist die Gesellschaft beteiligt. Das neue Kapital dient zu Ausbauzwecken. Das Unternehmen ist nach wie vor stark beschäftigt.

Leipzig und Umgebung

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten verzeichnet drei wichtige Beratungsgegenstände auf der Tagesordnung. Sie betreffen zunächst den Ausschussbericht über den städtischen Großmarkt für Gemüse und Obst sowie die Verteilung der Waren durch den Großhandel. Die Entschlüsselung über diese Angelegenheit ist bekanntlich in der letzten Sitzung verlagert worden. Wiedereinstimmung des Ausschusses erfolgt erst dann, wenn die Vorlage wegen Erhöhung der Preise für Gas, elektrischen Strom und Wasser. Es handelt sich hierbei um eine Mehrerhebung von über zwei Millionen Mark, die der Stadt geschaffen werden soll. Weiter kommt in Betracht die Vorlage wegen Bewilligung eines weiteren Rechnungsjahres zu Mietbeihilfen an Kriegervfamilien und die Anwendung neuer Grundstücke für Mietregelungen. In diesem Gegenstande sind namentlich die Grundstücksbesitzer stark interessiert. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung sind von minderer Bedeutung.

Kolonial-Kriegerspende. Nachdem gestern die Sammlung für unsere Kolonien durch verschiedene Veranstaltungen eingeleitet worden war, zeigte heute das Stadtbild das übliche Gepräge eines Opfertages. Junge Mädchen und Schüler boten auf Straßen und in den Häusern von süßen Morgenblumen, Postkarten und Medaillen an. Das Publikum gab gern sein Scherlein für unsere tapferen Kolonialkrieger und ließ sich mit dankbaren Andenken schmücken. Ebenfalls zum Besten der Spende fanden Musikkonzerte statt. Hauptsächlich entricht der Erfolg allenfalls den großen Opfern, die unsere Kolonialkrieger in jahrelangem Ausbarren für die deutsche Sache gebracht haben.

Die von den Engländern internierten Leipziger Missionare erwarten mit Sehnsucht ihre Rückkehr in die Heimat. Durch die Verhandlungen im Haag über den deutsch-belgischen Gefangenenaustausch, die allerdings noch der beiderseitigen Ratifikation bedürfen, ist die Möglichkeit ihrer Befreiung und Heimkehr um ein gutes Stück näher gerückt. Gegenwärtig sind die Missionare Ebele, Rother, Coert, Wädel, Steijner, städtische aus Sachsen, Altpfel aus Thüringen und Guld aus der Rheinpfalz, in Raab bei Kalro, Missionar Baumelster Horn aus Sachsen in Tara bei Kalro, die Missionare Dannholz aus Ostfriesland, Schachneider aus Preußen und Bauer aus Bayern vorübergehend im Hospital Sallpolla, Missionar Wäthel aus Bayern in Daresalam und Senior Juch aus Bayern in Belgien in Indien interniert.

Neue Gasthauskartoffelkarten. Die roten Gasthauskartoffelkarten verlieren am 15. September 1918 ihre Gültigkeit. Vom 16. September an gelten nur noch die grünen Gasthauskartoffelkarten. Nach der Verordnung des Agl. Ministeriums des Innern vom 7. Sept. über d. J. über die Kartoffelverförmung im Wirtschaftsjahr 1918/19 werden bis Montag, den 30. September, die roten Gasthauskartoffelkarten, soweit sie nicht angegriffen sind, in grüne Gasthauskartoffelkarten umgetauscht. Die den Verforgsberechtigten einmalig ohne Anrechnung auf ihr sonstiges Kartoffelbezugsrecht zu gewährenden Gasthauskartoffelkarten werden in der Zeit vom 8. bis zum 18. Oktober mit den Lebensmittelkarten der Reihe 28 ausgeben.

Warenverköpfung. Häufig werden Klagen darüber geführt, daß Händler den Kauf einer Ware von der gleichzeitigen Mitnahme einer anderen Ware abhängig machen. Diese sogenannte Warenverköpfung ist für gewisse Fälle zulässig. Um die Verbraucher davor zu schützen, daß der Handel die Verköpfung nicht überreibt, wird der Rat stets vorher in den Tagessetzungen bekanntgegeben in welchen Fällen der Verkauf einer Ware von dem gleichzeitigen Kauf einer anderen abhängig gemacht werden darf.

Verwendung der Zuckerrüben. Nach einer neuen Verfügung des Reichsernährungsamts dürfen Zuckerrüben zur gewerbemäßigen Herstellung von Röhrensaft nur bis zu der im Vorjahre freigegebenen Menge verwendet werden. Für die Herstellung von Röhrensaft durch die Kommunalverbände bedarf es der Genehmigung der Reichszuckerstelle.

Der Verband sächsischer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften genehmigte auf seinem am Freitag in Leipzig abgehaltenen Verbandstage den vom Verbandsdirektor H. Häfner-Cheerlich erstatteten Jahresbericht. Die Mitgliederzahl der 27 dem Verbände angeschlossenen Genossenschaften ist von 11 637 auf 11 605 zurückgegangen, also fast gleich geblieben. Der Ertrag an Zinsen, Provisionen und an sonstigen Einnahmen belief sich auf 2 142 456 Mk. gegen 2 228 456 Mk. im Vorjahre. Die 27 Genossenschaften haben ihren Mitgliedern nun ebenfalls gegen

Vorfußwechsel und Schuldschein insgesamt 83,7 Millionen Mark gegen 84,1 Millionen Mark; sie verfügten über ein Betriebskapital von 64,2 Millionen Mark und erzielen einen Reingewinn von 623 393 Mk. Das durch das Bauverbot stark zurückgegangene Vorfußgeschäft ist durch das gelungene Geschäft ausgeglichen worden. Der Geschäftsbericht wurde ergänzt durch Ausführungen des Rechtsanwalts Creelius-Charlottenburg über die Steuerpflicht der Genossenschaften nach den neuen Steuerregeln, sowie über die Grundzüge für die Kreditbeweisung der Genossenschaften. Die ideale Seite des Genossenschaftswesens werde nur dann richtig gepflegt, wenn andererseits auch die geschäftlichen Grundzüge genau befolgt werden. Besondere Rücksicht sei jetzt bei der Kreditbeweisung auf die große Verflechtung der Vermögen zu nehmen. In einem Vortrage über: „Die Kreditgenossenschaften in der Uebergangswirtschaft“ behandelte Rechtsanwalts Creelius sodann ausführlich die Lebensmittel- und Rohstoffverförmung nach dem Kriege und kennzeichnete die beiden Richtungen, wozu die eine, die Hamburger unter Wallin, bekanntlich zuerst nach dem Kriege die Einfuhr des freien Handels wünscht, während die andere die zwangsweise Bewirtschaftung aller Rohstoffe in der Uebergangszeit für notwendig erachtet. Der Redner glaubt, daß unmittelbar nach dem Friedensschluß mit einer angenehmen Entspannung des Geschäftslebens gerechnet werden müsse und daß der jetzigen großen Geschäftstätigkeit schon eine ebenso große Verflechtung des Geldmarktes folgen werde. Zur Sprache kam weiter die Ansbahnspolizei der deutschen Großbanken und deren Konzentrationbestrebungen. Bekanntlich finden seit einigen Jahren Konflikte zwischen Groß- und Kleinbanken statt, wodurch die letzteren immer mehr verdrängt, auch Genossenschaftsbanken werden von den Großbanken aufgekauft. Die weiteren Beratungsgegenstände waren rein interner Natur.

P. Vermittl wird seit dem 11. September der Schulhebe Arthur Gerhard Rudolf Barthelme, geboren am 24. August 1908 in Leipzig, der Anabe hat sich am Tage aus seiner elterlichen Wohnung Rothestraße 30 heimlich entfernt und ist bis heute nicht zurückgekehrt. Es wird angenommen, daß er sich unbefreit oder auf Land begeben und vielleicht bei einem Landwirt Unterkommen und Beschäftigung gefunden hat. Er ist seinem Alter entsprechend groß, hat blondes Haar und auffällig große braune Augen. Bekleidet war er u. a. mit grauer Knickerose — Militärhut — dunkler Joppe und blauen Wollstrümpfen, getragen dunkelblauer Schürmütze mit Goldrand, schwarzen Lederhandschuhen oder Holzpanzern, schwarzen Strümpfen und Hemd mit kurzen Ärmeln.

Großhoyer-Windorf, 13. September. Der Flieger Hans Rißche, Sohn des Gemeindevorstandes Rißche hier, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Königl. Schöffengericht

Sind Klare Gegenstände des täglichen Bedarfs? Mit dieser Frage hatte sich das Schöffengericht in der Verhandlung gegen den Kleiderhändler K. H. H. Vorstandsmitglied des Vereins Leipziger Kleiderhändler, zu beschäftigen, der sich bei dem Wiederkauf eines von

ihm gekauften und vorgerichteten Pianos der übermäßigen Preisvergrößerung schuldig gemacht haben sollte. Das Schöffengericht hat die Frage verneint und den Angeklagten, ohne auf die Einzelheiten des Verkaufs überhaupt einzugehen, freigesprochen. Das Gericht meinte, so wurde im Urteil ausgeführt, unter dem Gegenstand des täglichen Bedarfs solche Gegenstände, die in weiten Kreisen der Bevölkerung ein all-tägliches Bedürfnis sind, aber auch ein unauflösliches Bedürfnis sind. Das sei aber bei einem Klavier, das angekauft bei Musiklehrern und in anderen besonders geehrten Einzelfällen, der Unterbringung diene, nicht der Fall.

Sächsische Nachrichten

Dresden, 14. September 1918.
Lothbergische Sitzung. Dem Verein Heimatschutz in der Hauptstraße hier wohlbekannt Frau Almine von Treschow in der Hauptstraße gelegenes Hausgrundstück im Werte von 120 000 Mk. sowie 10 000 Mk. in Kriegsanleihe für die Zwecke der Kriegsaltenfürsorge.

Thorand, 13. September. Aus dem Zuge gefahrenen ist zwischen Ede Krone und Klingenberg, gleich nachdem der Zug den großen Tunnel verlassen hatte, ein zu einer mehrtägigen Strafe verurteilter Mann. Obwohl das Gelände dort sehr ungesund ist, scheint der Flüchtling bei seinem kühnen Sprung keinen Schaden genommen zu haben.

Crimmitschau, 12. September. Im Alter von 73 Jahren starb hier Carl Oskar Spengler, der Seniorchef der weit über die engere Heimat hinaus besten bekannten Leinwandfabrik Carl Spengler, G. m. b. H., der ältesten Leinwandfabrik am Orte.

Pleuen, 13. September. Ein 15jähriges Mädchen, das sich bei der großen Brandkatastrophe durch einen kühnen Sprung in die Tiefe rettete und auf wunderbare Weise unverletzt blieb, ist nun auf ihrer neuen Arbeitstätte tätig verunglückt. Ein bedeutungsvoller Anfall erschreckte das Mädchen dermaßen, daß es, in dem Glauben, es handle sich um ein abermaliges Unglück, sechs Meter in die Tiefe sprang. Dabei verlor sie sich daran, daß es bald darauf verstarb.

Zwickau, 14. September. Ein blutiger Kampf mit Kartoffelböcken spielte sich in der Frühe des Donnerstags auf Wilhauer Platz ab. Schon häufig waren dort Kartoffeln von Feldern gestohlen und mehrfach auch Diebe von den Nachbarn erwischt worden. Als diesmal die Spülbuben festgenommen werden sollten, widerstehen sie sich; es kam zu Schlägereien, in deren Verlauf ein Mann durch einen Schlag verwundet wurde. Die Diebe konnten festgestellt werden.

Thüringen und Provinz Sachsen

Frankenhäuser, 12. September. Ins Rudolstädter Landgerichtsgangnis übergeführt wurde der Revierführer Heike, dessen Frau man im Juli d. J. in ihrem Schlafzimmer erschossen aufgefunden. Der Leichnam wies am Kopfe zwei Schüsse auf.

Erfurt, 11. September. Der Meininger Stadtfest beantragte bei den Behörden, den Aufenthalt Fremder in Thüringen auf 2 Wochen zu beschränken und erklärt die Ernährung in Thüringen für schlechter als sonst in Deutschland.

Wochenpielplan der Leipziger Theater.

14. u. 15. 22. u.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag	Sonntag
Neues Theater	Bel aufgebauener Wärd 7 Uhr: K. Reichel.	30. Mär. - Beck. 4. J. 7 Uhr: Largala Caffa.	31. Mär. - Wäp. 1. J. 7 Uhr: Die Janderröte.	1. Apr. - V. V. Wäp. 2. J. 7 Uhr: Der Gier von Ollera.	2. Apr. - Wäp. 3. J. 7 Uhr: Der Gier von Ollera.	3. Apr. - Wäp. 4. J. 7 Uhr: Cappo.	4. Apr. - Wäp. 1. J. 7 Uhr: Kaffel.	5. Apr. - Wäp. 2. J. 7 Uhr: G. Kaffel und Jella.
Altes Theater	3 Uhr: V. V. Der Wäp. 1. J. 7 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.
Operetten-Theater	3 Uhr: V. V. Der Wäp. 1. J. 7 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.
Schauspielhaus	11 Uhr: V. V. Der Wäp. 1. J. 7 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.
Volkentheater	7 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.	7 1/2 Uhr: Die Gier von Ollera.

K. = Kommissar, A. = Akte, G. = Gendarm, E. = Erbschaft, N. = Notar, V. V. = Vorverkauf, L. R. = Leinwand.